PRESSEMITTEILUNG

Kirchliches Divestment: Mit dem Ausschluss fossiler Geldanlagen sendet eine vielfältige Gruppe katholischer Institutionen ein deutliches Signal an die Weltklimakonferenz

Berlin, 17. November 2026 – Anlässlich der Weltklimakonferenz (COP 31) in Antalya, Türkei, verkündet eine vielfältige Gruppe von neun deutschsprachigen katholischen Institutionen ihren Ausschluss von Geldanlagen in Kohle-, Öl- und Gasunternehmen. Dieses deutliche Bekenntnis ist Teil einer internationalen Divestment-Veröffentlichung, an der insgesamt 33 kirchliche Institutionen teilnehmen. Die Veröffentlichung folgt auf eine große Veröffentlichung im letzten Jahr, an der unter anderem 42 evangelische Institutionen aus Deutschland, z. B. fast alle Landeskirchen, teilgenommen haben.

Beteiligt sind die **„Lumen Gentium" -Stiftung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken** (ZdK), das **Bistum Fulda**, die Hilfsorganisation **Misereor**, die **Deutsche Franziskanerprovinz von der Hl. Elisabeth**, der österreichische Teil der **Steyler Missionare ECP**, die **Missionsärztlichen Schwestern** in Deutschland, die Provinz Zentraleuropa der **Kongregation der Helferinnen**, die deutsche Sektion von **pax christi** und der **Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ e. V.) in der Diözese Münster**.

Koordiniert wird die deutsche Veröffentlichung von **Christians for Future** und **Christliche Initiative Klimagerechtigkeit e. V.** Die internationale Koordination übernahm das **Laudato Si' Movement**.

„**International haben schon 84 katholische Bistümer ihr Divestment verkündet, bisher fehlten deutsche Bistümer**. Nachdem im letzten Jahr fast alle evangelischen Landeskirchen in Deutschland an der Divestment-Veröffentlichung beteiligt waren, freuen wir uns sehr darüber, dass neben den teilnehmenden katholischen Orden und Verbänden mit dem Bistum Fulda in **diesem Jahr die erste deutsche katholische Diözese ihr vollständiges Divestment aus fossilen Energien verkündet**. Das ist angesichts der momentanen klimapolitischen Entwicklungen in Deutschland ein besonders erfreuliches Zeichen", bemerkt **Philipp Schultes von den Christians for Future in Deutschland**.

Teil einer weltweiten Bewegung

Die gemeinsame Erklärung ist Teil einer **globalen Veröffentlichung 33 kirchlicher Institutionen (siehe Liste)**, die heute ihr Divestment aus fossilen Energien bekanntgeben. Sie schließen dabei mindestens Unternehmen aus, die einen Großteil ihres Umsatzes mit der Förderung von fossilen Brennstoffen verdienen. Mit dabei sind fünf weitere Diözesen, so die Bistümer aus Montpellier (Frankreich), Belluno-Feltre (Italien), Cork & Ross (Irland), das Erzbistum Bari-Bitonto (Italien) und das anglikanische Bistum New Westminster (Kanada). Darüber hinaus nehmen z. B. der genossenschaftliche Impact Investor Oikocredit sowie zahlreiche Orden aus aller Welt an der Veröffentlichung teil. Die internationale Pressemitteilung wird getragen vom Laudato Si' Movement, dem Weltkirchenrat, der Christlichen Initiative Klimagerechtigkeit, Green Anglicans und GreenFaith (siehe internationale Pressemitteilung). Gemeinsam senden sie ein deutliches Signal an die Verhandlungsführer*innen der Weltklimakonferenz in der Türkei: Es ist höchste Zeit, Investitionen aus fossilen Energieträgern abzuziehen und in eine gerechte, nachhaltige Zukunft zu investieren.

Eindringliche Appelle an die Politik

Die Divestment-Veröffentlichung reiht sich ein in die vielen eindringlichen christlichen Signale an die Weltklimakonferenz. Der Weltkirchenrat ruft vor der COP 31 mit seinen ökumenischen Partnern die wohlhabenden Länder mit hohen Emissionen auf, die von ihnen zugesagten Klimafinanzierungen bereitzustellen und bei dem gerechten und raschen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen eine Vorreiterrolle zu übernehmen. In den letzten Monaten haben außerdem 170 christliche Organisationen aus ganz Europa eine Steuer auf Profite der fossilen Industrie gefordert. In Deutschland ruft ein breites kirchliches Bündnis zu mehr Verlässlichkeit sowie einem wirksamen und nachhaltigen Einsatz in der Klima- und Energiepolitik auf.

Weltweit sind immer noch 6,5 Billionen Dollar in der fossilen Industrie investiert. Entsprechend hat Divestment weiter eine große Bedeutung. Als ethisch angesehene Akteure können Kirchen durch ihr Divestment deutliche Signale an Gesellschaft und Finanzmarkt senden.

Georg Sauerwein vom Verein Christliche Initiative Klimagerechtigkeit ordnet die Divestment-Erklärung ein: „Die große Vielfalt der teilnehmenden katholischen Institutionen setzt ein deutliches Zeichen: Katholische Anleger*innen nehmen von fossilen Geldanlagen Abstand. Es sendet auch ein klares Signal an die Politik: **Der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen muss möglichst schnell erfolgen - nur so können wir die Klimakrise wirksam bekämpfen und unsere Abhängigkeit von teuren und unsicheren fossilen Importen beenden.**“

Hintergrund

Die internationale Veröffentlichung ist Teil einer wachsenden Bewegung aus vielfältigen Institutionen, die den Ausstieg aus fossilen Energien als ethische Verpflichtung und finanzielle Notwendigkeit verstehen. Weltweit haben seit 2013 über **1.700 Institutionen** (siehe hier) mit einem Anlagevolumen von mehr als **40 Billionen[1] US-Dollar** ihren Rückzug aus fossilen Investitionen beschlossen – darunter mehr als 700 religiöse Institutionen, aber auch viele Universitäten, Finanzinstitutionen und Städte. Auch 85 deutsche Institutionen haben sich bisher beteiligt, unter anderem katholische Kirchenbanken und fast alle evangelischen Landeskirchen, die Allianz-Versicherung, Pensionsfonds und Kommunen wie z. B. Münster. 51 der 85 deutschen Institutionen haben einen kirchlichen Bezug.

Christians for Future ist eine ökumenische Bewegung innerhalb der globalen *Fridays for Future*-Initiative. Sie setzt sich aus christlicher Perspektive für eine klimagerechte Zukunft ein. christians4future.de/

Christliche Initiative Klimagerechtigkeit e. V. setzt sich unabhängig von den Kirchen für Klimagerechtigkeit ein und unterstützt ganz besonders christliche Graswurzelgruppen. christliche-initiative-klimagerechtigkeit.de

Pressekontakt:
Georg Sauerwein, **Christliche Initiative Klimagerechtigkeit e. V.**
📧 E-Mail: presse@christians4future.de oder presse@christliche-initiative-klimagerechtigkeit.de

[1] 40.000 Milliarden

Stellungnahmen der veröffentlichenden deutschen Institutionen

Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Vorstandsmitglied der Stiftung ‘Lumen Gentium – Stiftung deutscher Katholiken’:

„Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) machte die Bewahrung der Schöpfung zu einem Satzungszweck der Stiftung ‚Lumen Gentium – Stiftung der Katholiken'. Die Nutzung fossiler Energien trägt fortwährend zur Zerstörung dieser Schöpfung bei – der Flora, Fauna und des menschlichen Lebens. Die Verschleppung der Energiewende durch Politik und wirtschaftliches Handeln beeinträchtigt das Leben von Mensch und Umwelt. Ebenso dramatisiert der Klimawandel globale Ungerechtigkeiten: Während Unternehmen profitieren, die fossile Energien fördern oder auf ihrer Basis produzieren, treffen Folgen der Erderwärmung wie Naturkatastrophen besonders die Menschen, die bereits ökonomisch abgeschlagen sind. Auch stürzt der Kampf um fossile Rohstoffe bereits destabilisierte Regionen dieser Welt in Kriege. Unser Einfluss auf die Schöpfung beginnt bereits dort, wo wir der Weltwirtschaft durch Investitionen Mittel zur Verfügung stellen. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir keine Stiftungsgelder in Unternehmen investieren, die fossile Energien fördern oder zur Energieerzeugung nutzen. Unser Maßstab – für den wir werben – ist die Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren" von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und dem ZdK.”

Dr. Martin Stanke, Generalvikar des Bistums Fulda:

„Als Kirche tragen wir Verantwortung für die Welt, in der wir leben, und für die Generationen, die nach uns kommen. Deshalb ist es für uns konsequent, unser Handeln auch an den Grundsätzen der Bewahrung der Schöpfung auszurichten. Der Verzicht auf fossile Geldanlagen ist ein konkreter Beitrag dazu, den Klimaschutz ernst zu nehmen und unserer Verantwortung für eine gerechte Zukunft gerecht zu werden.”

Madeleine Wörner, Klimareferentin, Misereor:

„Konsequenter Klimaschutz muss auch bei den Finanzströmen ansetzen: Solange weiterhin Milliarden in fossile Projekte fließen, wird der notwendige Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas ausgebremst. Erst wenn Investitionen konsequent umgelenkt werden, kann die Energiewende auf eine tragfähige Grundlage gestellt werden. Dieser Verantwortung stellen wir uns auch im eigenen Handeln: Auf Basis unserer sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Richtlinien bleiben Investitionen in fossile Energien und Atomkraft ebenso ausgeschlossen wie Anlagen, die mit Menschenrechtsverletzungen verbunden sind. Mit unserer Unterstützung der Divestment-Initiative machen wir auch hier auf der 31. UN-Weltklimakonferenz deutlich: Ein echter Wandel und der rasche Ausbau erneuerbarer Energien gelingen nur, wenn wir gleichzeitig den Ausstieg aus klimaschädlichen Finanzierungen vollziehen."

Bruder Thomas Abrell, Provinzökonom der Deutschen Franziskanerprovinz:

„Da verkappt die Erde ihre Abfälle möglichst tief in ihrem Innern und der dumme Mensch holt sie wieder heraus!" Diese Aussage meines Professors für christliche Sozialethik Anfang der 90er Jahre

hat mich nie mehr losgelassen. Da ist es nur konsequent, Investitionen in den Bereich fossile Energieträger zurückzufahren. Unsere Provinz hat dies im Rahmen ihrer ethisch nachhaltigen Anlagekriterien konsequent umgesetzt. Divestment ist für unsere Provinz ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung, welche zu zentralen Anliegen des Franziskanerordens gehört. Es ist jedoch nur ein Teil unseres Bemühens. Die Änderung unseres Verhaltens im Bereich der Mobilität und eine veränderte Nutzung von Energie, weg von Öl und Gas muss damit einhergehen. Wir tragen Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft auch für künftige Generationen."

Jessica Bodmann, Geschäftsführerin Oikocredit Deutschland:

„Die Folgen der Klimakrise treffen weltweit vor allem die Menschen, die am wenigsten zu seiner Entstehung beigetragen haben. Es ist deshalb nur konsequent, dass unsere Genossenschaft als ethisch verantwortungsvolle Investorin sowohl den Ausstieg aus fossilen Energien als auch zukunftsfähige inklusive Klimalösungen finanziert. Die Investitionsrichtlinien von Oikocredit schließen die Finanzierung der Förderung und Ausweitung fossiler Energien aus. Gleichzeitig bauen wir unsere Finanzierungen von Partnerorganisationen im Bereich Klima- und Gemeinschaftsresilienz weiter aus. Denn der Wandel zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft wird langfristig nur dann erfolgreich sein, wenn alle Menschen Zugang zu tragfähigen Alternativen zu fossilen Energien erhalten und neue wirtschaftliche Perspektiven entwickeln können."

Vanessa Landwehr, Geistliche Leitung im BDKJ Diözese Münster e. V.:

„Wir wollen Teil einer Welt sein, die in zukunftsfähige ökologische Lösungen investiert, anstatt sich auf fossile Sackgassen zu verlassen. Als katholischer Jugendverband rufen wir auch andere dazu auf, den Schutz unserer planetaren Ressourcen und eines guten Lebens für alle ernst zu nehmen und insbesondere in Finanzfragen, glaubwürdig Verantwortung zu übernehmen."

Internationale Stellungnahmen

Erzbischof Giuseppe Satriano, Erzbischof von Bari-Bitonto und Vorsitzender der Bischofskonferenz von Apulien (Italien):

„Der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen ist eine verantwortungsvolle Entscheidung im Sinne der Schöpfung und künftiger Generationen. Es ist ein Engagement, das aus dem Bewusstsein erwächst, dass die Umweltkrise jeden betrifft und konkretes, konsequentes Handeln erfordert – auch im wirtschaftlichen und finanziellen Bereich. Wir sind aufgerufen, die Zukunft zu sichern, indem wir den Dialog, die Gerechtigkeit und die Sorge um unser gemeinsames Zuhause fördern. Mit dieser Entscheidung wollen wir ein deutliches Signal setzen, das in der Überzeugung verwurzelt ist, dass Umweltschutz und Menschenwürde untrennbare Aspekte des Gemeinwohls sind."

Seine Exzellenz John Stephens, Erzbischof von New Westminster in der Anglikanischen Kirche von Kanada:

„Die Diözese New Westminster in Kanada blickt auf eine lange Tradition zurück, mit sorgfältiger Abwägung konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um unsere Welt gerechter und fairer zu gestalten. Vor kurzem haben wir beschlossen, Divestment aus fossilen Brennstoffen umzusetzen, da der Klimawandel eine echte Bedrohung für das Leben und die Gerechtigkeit auf unserem Planeten

darstellt. Es sind die ärmsten Menschen der Welt, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind, obwohl sie am wenigsten zu den bekannten Ursachen beitragen. Als Christ*innen sind wir dazu aufgerufen, für diesen Planeten zu sorgen und alles Leben zu schützen. Das bedeutet, dass wir Verantwortung für unseren Beitrag zur Zerstörung der Erde und für den Umgang mit unseren Nächsten übernehmen. Der Ausstieg aus der fossilen Energieerzeugung ist ein Weg, um eine neue Zukunft zu gestalten. Wir haben erkannt, dass es möglich ist, unsere finanziellen Mittel im Dienste unserer ethischen und theologischen Verpflichtungen einzusetzen und gleichzeitig die finanzielle Stabilität unserer Diözese zu wahren."

Laurent Pascal, Diözesanschatzmeister der Diözese Montpellier (Frankreich):

„Die Diözese Montpellier hat ihr finanzielles Divestment von fossilen Brennstoffen abgeschlossen. Diese Entscheidung folgt dem Aufruf von Papst Franziskus, der uns in seiner Enzyklika „Laudato si'" dazu auffordert, für unser „gemeinsames Haus" zu sorgen und den untrennbaren Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Entscheidungen, Umweltschutz, sozialer Gerechtigkeit und Verantwortung gegenüber künftigen Generationen zu erkennen. Dieser Schritt ist Teil des Engagements der Diözese für eine „integrale Ökologie" – ein Ansatz, der die Sorge um die Schöpfung mit der Sorge um die Menschen verbindet, angefangen bei den vulnerabelsten. Mit der Veröffentlichung dieses Schrittes möchte die Diözese auf ihre Weise zu der Dynamik beitragen, die von christlichen Gemeinschaften, Verbänden und allen am ökologischen Wandel Beteiligten ausgeht, und beabsichtigt, diesen Weg langfristig fortzusetzen."

Bill McKibben, US-amerikanischer Autor, Umweltschützer und Gründer von 350.org und Third Act:

„Das Jahr 2026 – mit dem verheerenden Krieg im Iran im Vordergrund – markiert einen Wendepunkt, an dem sich die Welt gegen fossile Brennstoffe stellt. Es ist daher absolut sinnvoll, dass Glaubensgemeinschaften ihren Worten Taten folgen lassen – im Einsatz für Frieden, für die Schöpfung und für Gerechtigkeit."

Lorna Gold, Geschäftsführerin, Laudato Si' Movement:

„Während Regierungen beim Klimaschutz weiterhin hinter den Erfordernissen zurückbleiben, zeigen Glaubensorganisationen die moralische Führung, die in der heutigen Zeit gefragt ist. Divestment von fossilen Brennstoffen sendet ein starkes Signal: Wir können die Zerstörung unseres gemeinsamen Hauses nicht länger finanzieren. Die Zeit ist gekommen, Umweltverschmutzer zur Rechenschaft zu ziehen, sie für die von ihnen angerichteten Schäden zahlen zu lassen und Investitionen in eine gerechte und nachhaltige Zukunft umzulenken."